

Arbeitsblatt 2: Corona in Aachen

Das Corona-Virus legt derzeit das öffentliche Leben weltweit weitestgehend lahm. Da auch alle Geschäfte, die nicht der unmittelbaren Versorgung dienen, geschlossen sind, gehen viele Einzelhändlerinnen und -händler derzeit neue, digitale Wege.

1. Lies die beiden auf Seite 3 angehängten Artikel aus der Aachener Zeitung/den Aachener Nachrichten vom 24.03.2020. Suche dir anschließend drei vorgestellte Unternehmen oder Aktionen aus und porträtiere sie steckbriefartig (z. B. Name des Unternehmens/der Aktion, Branche, Mitarbeiter, normales Geschäftsmodell, spezielle Angebote während der Corona-Zeit etc.).
2. An welchem speziellen Angebot könntest du dir vorstellen teilzunehmen? Wähle eines der vorgestellten aus und begründe, warum es deiner Meinung nach besonders interessant ist.
3. „Krise hin oder her - die Digitalisierung vieler Angebote des Einzelhandels ist auch eine große Chance!“ Verfasse einen Kommentar zu diesem Thema, in dem du für oder gegen diese These argumentierst. Beachte dabei folgende Punkte:
 - Ein Kommentar soll ausdrücklich die eigene Meinung des Autors/der Autorin wiedergeben.
 - Die eigene Meinung muss jedoch gut begründet werden, indem du verschiedene Argumente sammelst und in den Text einbringst.
 - Ein Kommentar enthält auch Gegenargumente, die aber mithilfe der eigenen Argumente entkräftet werden sollten. Das zeigt, dass du auch über die gegenteilige Meinung nachgedacht hast, deine Position aber überzeugender war.

Lese-Tipp:

Seit einigen Tagen findet ihr auf der Titelseite der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten die neue Rubrik „Corona-Tagebuch“, wo Thomas Thelen jeden Tag seine Gedanken zu dem Thema dokumentiert.

Längerfristige Aufgabe:

4. Lege ebenfalls ein „Corona-Tagebuch“ an, in dem du deine Gedanken festhältst. Die täglichen Einträge müssen nicht länger sein als die des Redakteurs. Was beschäftigt dich im Moment? Was machst du derzeit anders als sonst? Hat die Krise auch positive Seiten? Und auf welche Entwicklungen kann man mit einem Augenzwinkern blicken?



Corona-Tagebuch
> TEIL 7

Erste Ermüdungserscheinungen. Ein Kollege sagt, dass er das Wort Krise nicht mehr hören kann. Das ging schnell. Dabei sind wir vielleicht erst am Anfang. Wer weiß es schon? Jeder weiß in diesen Tagen etwas anderes. Das macht es nicht leichter. Welchem Experten soll man glauben? Im Zweifel dem, der von sich selbst behauptet, er habe wahrscheinlich die meisten Patienten in Deutschland gesehen. Sein Name ist Hendrik Streeck. Er ist Professor und leitet das Institut für Virologie am Universitätsklinikum Bonn. Man könnte auch sagen, der Mann hat Ahnung, wenn er sagt: In Deutschland sterben pro Tag 2500 Menschen. Es könnte sein, dass wir im Jahr 2020 zusammengerechnet nicht mehr Todesfälle haben werden als in jedem anderen Jahr. Lassen wir das mal so stehen. Bleiben wir optimistisch. Wir haben allen Grund dazu. Auch wenn es merkwürdige Zeiten sind.

Thomas Thelen

Quelle: Aachener
Zeitung/Aachener
Nachrichten,
25.03.2020, Titelseite



„Es geht hier schlichtweg um Existenzen“

Einzelhändler organisieren sich um. Läden dicht, Ideenbörse offen. Aber nur 40 Prozent haben eine eigene Website.

VON ROBERT ESSER

AACHEN Das Coronavirus hat den Handel infiziert – was auch nach der Krise fatal sein kann. Über zehntausend Arbeitsplätze und eine lebendige Innenstadt stehen in Aachen auf dem Spiel. Nichts geht mehr? Von wegen. Immer mehr Kreative stemmen sich angesichts der verordneten Geschäfts- und Restaurantschließungen mit kreativen Konzepten gegen ruinöse Rahmenbedingungen. Läden dicht, Ideenbörse offen. Ein Stimmungsbild.

„Jeder Aachener Kunde kann jetzt Solidarität beweisen“, sagt Manfred Piana, Geschäftsführer des Märkte und Aktionskreises City (MAC). „Es geht jetzt um alles. Viele Einzelhändler verdienen von einem auf den anderen Tag keinen Cent mehr. Viele arbeiten an tollen Ideen, damit es nach der dramatischen Krise überhaupt noch die Geschäfte des stationären Handels gibt“, wirbt er für die lokalen Akteure. Der Schlüssel ist das Internet. Über 300 Aachener Einzelhändler mit Kontaktinformationen wie Telefon und Website sind unter www.aachen-shopping.de gelistet. Laut einer Studie der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen verfügt generell jeder fünfte Einzelhändler über einen eigenen Onlineshop, etwa 40 Prozent haben eine eigene Website und jeder zweite ist in den sozialen Medien aktiv. „Aber wir müssen rund 40 Prozent des inhabergeführten Einzelhandels zu den digital Inaktiven zählen“, stellt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael E. Bayer fest.

Jetzt gibt es neue Netzwerke – zum Beispiel von Ulrike Becker. Sie hat in ihrer Freizeit auf Instagram das Profil [aachenhatauf](https://www.instagram.com/aachenhatauf) erstellt: „Ich wünsche mir, nach dieser her-

ausfordernden Zeit wieder in eine bunte, fröhliche und belebte Innenstadt zu kommen, vielleicht ja sogar gestärkter als vorher. Da investiere ich gerne meine Zeit“, sagt sie. Viele kreative Shops und Läden sind schon vertreten, die ohne Kundschaft schnell vor dem Aus stehen könnten. Munter präsentiert werden renommierte Häuser wie Kochs. Küchen & Lifestyle und neu eröffnete Trendshops wie der Vintage Store Cocoon. „Ich bin gerade an den Kapuzinergraben gezogen, schon muss ich das Geschäftsmodell auf online umstellen; kostenlose Lieferung inklusive“, sagt In-

haber Florian Schüring. Wohin das führt? Für die Fahrradkuriere von „CLAC“-Geschäftsführer Jörg Albrecht schon zu einer Verdopplung der Aufträge. 50 bis 70 Kilometer hat jeder Lastenradfahrer nach seiner Schicht kreuz und quer durch Aachen in den Beinen. Transportiert werden auch Lebensmittel, aus Supermärkten und inhabergeführten Fachgeschäften. „Wir kooperieren seit Jahren mit CLAC, endlich nimmt dieses Geschäftsmodell Fahrt auf“, sagt Fleischer Rolf Gerrards.

Komplett umgestellt haben viele Gastronomen. Ladenlokal zu, Lieferservice auf. „Leni liebt Kaf-

fee“ gibt's auf Anruf mobil. Für Restaurant-Chef Kosta Archontoglou (Degustino) fahren Kellner Gerichte und Kulinarikboxen zum heimischen Fertigmachen aus – rund 400 am Wochenende. „Ich musste in zwei Tagen ein komplett neues Konzept realisieren. Nur so konnte ich die Jobs meiner elf festangestellten Mitarbeiter halten“, sagt er. Sein Reuters House in der Pontstraße wurde gerade für 180.000 Euro saniert, hatte einen Tag geöffnet – und ist seitdem geschlossen. „Wer jetzt nicht reagiert und auf Kundschaft vertrauen darf, steht vor dem Ruin“, erklärt der erfahrene Gastronom.

Viele Straßen rücken zusammen: „Unter www.jakobstrasseaachen.de bieten hier Nachbarn ihre Produkte oder Services an. Nur so kann unsere schöne Stadt auch nach dieser verrückten Zeit wieder aufblühen“, sagt Corinna Faber, „milla baby & kids conceptstore“. Ruth Wolters (Weyers-Kaatzler) hofft, dass die frischen Kooperationen auch nach der Krise den Aachener Handel beflügeln. Sportartikel-Spezialist Sebastian Drucks (Intersport Drucks) warnt: „Wir hoffen, dass Kunden einige Wochen warten, wenn sie Artikel kaufen möchten, die sie jetzt gerade nicht unbedingt benötigen. Sonst ist hier nach der Krise nichts mehr übrig.“ 150 Mitarbeiter musste er in Kurzarbeit schicken, Drucks hofft auf den Aufschwung nach Corona.

IHK-Hauptgeschäftsführer Bayer resümiert: „In dieser Situation sind Einzelhändler im Vorteil, die einen hohen Digitalisierungsgrad erreicht haben.“ Ging es bei IHK-Anfragen anfangs darum, Details zu Öffnungs- und Schließungszeiten in einzelnen Branchen klarzustellen, steht mittlerweile das Thema finanzielle Hilfen eindeutig im Vordergrund. Es geht um die Beantragung von Kurzarbeitergeld, Stundungen von Steuerbelastungen, Soforthilfen und Darlehen. „Es geht hier schlichtweg um Existenzen. Umso wichtiger ist es, Antragsverfahren von im Moment unzumutbarer Bürokratie zu befreien“, sagt er.

Die Städteregion Aachen bietet unter 0241/432-7670 und -7630 gezielt Beratungen für Unternehmen, aber auch für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen an: montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr – um fatale Folgen einzudämmen.

INFO

Ordnungsamt und Polizei greifen bei Partys durch

Die Krisenstäbe der Stadt Aachen und der Städteregion haben am Montagmorgen die Zahlen in Aachen Coronavirus aktualisiert. Insgesamt gibt es in der Städteregion nunmehr 530 positive Fälle, davon 249 in Aachen. Es gibt einen weiteren Todesfall in einem städteregionalen Krankenhaus. Ein 1939 geborener, coronapositiv gestorbener Mann aus Würselen ist gestorben. Somit erhöht sich die Zahl der Todesfälle in der Städteregion auf sechs.

Bereits in der Nacht von Samstag auf Sonntag musste die Polizei in mehreren Fällen durchgreifen, weil sich Aachener nicht an aktuelle Verbote und Regelungen hielten: Im Burscheider Ferberpark trafen Beamte auf feiernde und alkoholisierte Personen und erteilten Platzverweise. Bis auf einen 20-jährigen Mann kam die Gruppe den Verwei-



sen freiwillig nach; der uneinsichtige 20-Jährige verbrachte die Nacht im polizeilichen Gewahrsam. Kurz nach Mitternacht unterstützte die Polizei das Ordnungsamt bei der Auflösung einer privaten Veranstaltung in der Eupener Straße. Im Laufe der Nacht verlegte die Gesellschaft diese Party jedoch auf die Straße – die Polizisten mussten die Feier erneut auflösen. Ein Mann zeigte seinen ausgestreckten Mittelfinger in Richtung der Beamten. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet. Am Sonntagmittag bemerkten Polizisten, dass ein Restaurant in der Pontstra-

ße entgegen der geltenden Allgemeinverfügung geöffnet hatte. Die Beamten forderten den Betreiber auf, das Lokal zu schließen. Dieser Forderung kam der Wirt nach. In zwei Fällen wurden Lokale gegen den Widerstand der Wirte geschlossen. In allen Fällen wurden Anzeigen angefertigt. Am frühen Abend beendete die Polizei zudem eine „Corona Party“ in einer Erdgeschosswohnung in der Matthiashofstraße.

Hohe Geldstrafen: Die Landesregierung hat in ihrer Rechtsverordnung formuliert, dass „die Behörden zur Umsetzung der Rechtsverordnung gehalten sind, die Bestimmungen energisch, konsequent und, wo nötig, mit Zwangsmitteln durchzusetzen“. Verstöße werden als Ordnungswidrigkeiten mit Geldbußen bis zu 25.000 Euro und als Straftaten mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren verfolgt. Die Behörden sind gehalten, Geldbußen auf mindestens 200 Euro festzusetzen.

Mit kreativen Ideen die Einsamkeit daheim bekämpfen

Vom Biertasting zum Streamingkonzert: In Zeiten der Kontaktsperre bieten zahlreiche Künstler, Musiker und Unternehmen Aktionen im Internet an

VON SARAH-LENA GOMBERT

AACHEN Was tun, wenn man aufgrund der Kontaktsperre oder gar einer verordneten Quarantäne auch in der Freizeit die eigenen vier Wände nicht verlassen darf?

Diese Frage stellen sich seit Tagen viele Aachenerinnen und Aachener. Hilfe kommt aus ganz unterschiedlichen Richtungen, von Kulturschaffenden wie Unternehmern, vor allem über das Internet, und das auf



Christian Küppers hat ein Online-Biertasting angeboten. FOTO: INES KUBAT

sehr kreative Weise.

Sich mit ein paar Flaschen Bier ins Wohnzimmer setzen – das hört sich erst einmal nicht besonders spannend an. Wenn man aber nicht nur die Bierflasche öffnet, sondern auch den Browser am heimischen Computer, dann kann das auch ganz anders aussehen. Christian Küppers, Bierkellner vom Aachener Bier-Fachgeschäft „Hopfen + Malz“, hat am vergangenen Wochenende erstmals ein Online-Biertasting angeboten, und zwar über einen Facebook-Livestream. Vor laufender Kamera erzählte er allerlei Wissenswertes über Amber Ale, Helles, Barley Wine und Imperial Stout, und bis zu 70 Personen gleichzeitig schauten ihm dabei zu. Das passende Bier hatte übrigens zur Hand, wer vorher beim Aachener Getränkelieferanten Dürstlöcher bestellt hatte. Der Lieferservice brachte sechs ausgesuchte Flaschen internationaler Biere dann nach Hause – nach Wunsch auch komplett kontaklos. Wer Fragen stellen wollte, konnte das per Chatfunktion tun.

Livemusik ist etwas völlig anderes als Musik vom Band, das kann wohl jeder Konzergänger bestä-



Jeannine Buchmann (links) und Carolin Meisel haben am Sonntag erstmals einen Online-Pilates-Kurs angeboten – und gleich knapp 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. FOTO: SARAH-LENA GOMBERT

gen. Doch in Zeiten von Corona sind auch Aachener Bands gezwungen, Auftritte vor Publikum abzusagen. Für die drei Musiker des Lagerfeuertrios heißt das jedoch nicht, dass sie keine Konzerte mehr geben. Am Samstagabend haben sie, ebenfalls über Livestream, vor einer Kamera gespielt. Das Konzert, bei dem auch Musikwünsche des Publikums berücksichtigt wurden, konnte man sich ganz bequem von der heimischen Couch ansehen. Eine Eintrittskarte musste man nicht kau-

fen. Wer wollte, konnte der Band für ihren Einsatz aber eine Spende überweisen.

Genauso hat es auch das Team vom „Mein Pilates“-Studio am Sonntagmorgen gehalten. Die Teilnahme war kostenlos, Spenden aber natürlich gerne gesehen: Studio-Inhaberin Carolin Meisel und Traineein Jeannine Buchmann hatten bei ihrer Online-Pilates-Einheit auf der Video-Plattform Youtube wohl ihre bislang größte Klasse zu unterrichten: Zeitweise verfolgten bis zu 500

Menschen die Übungen, die mit viel Geduld und gut verständlich erklärt wurden. Und eins ist sicher: Wer nicht schummelte, bekam auch beim Pilates im heimischen Wohnzimmer einen ordentlichen Muskelkater.

Kunst in der Quarantäne

Aktiv werden ohne Muskelkater – auch das geht in Zeiten von Corona. Christina Vedar, Kunsttherapeutin mit eigener Praxis im Frankenberger Viertel, hatte plötzlich viel Zeit. „Ganz, ganz viele Termine wurden abgesagt“, sagte sie im Gespräch mit unserer Redaktion, auch Fortbildungen, die sie hätte geben sollen, seien gestrichen worden. Darum hat Christina Vedar auf ihrem Instagram-Account [@artvedar](https://www.instagram.com/artvedar) „Quarantänekunst“ ins Leben gerufen. Dahinter verbergen sich kleine künstlerische Aufgaben, die jeder ohne großen Aufwand bewältigen kann. Zum Beispiel: Ein Bild malen, ohne den Stift abzusetzen. „Die Isolation belastet Menschen unterschiedlich stark. Einige stressen das sehr. Und kreative Arbeit kann dabei helfen, Stress abzubauen“, sagt

Christina Vedar. Dabei kommt es nicht darauf an, das perfekte Kunstwerk zu schaffen. „Es geht um das Malen an sich“, betont die Therapeutin.

Unsere Redaktion sammelt in den kommenden Tagen und Wochen weitere interessante Online-Angebote, die dabei helfen können, die Zeit in der Isolation besser zu überstehen. Dazu lohnt sich ein Blick auf unseren Instagram-Account [@wes-teck](https://www.instagram.com/wes-teck).



Kunst kann helfen, Stress abzubauen, sagt Christina Vedar. FOTO: INES KUBAT